

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

PAUL ALLEIN ZU HAUS

Ein Erzähltheater für Kinder ab 4 Jahren

frei nach dem Bilderbuch „Oh nein, Paul!“ von Chris Haughton



Frau Struber hat es gerne sauber und pink, sie backt den ganzen Tag Kuchen, isst ihn am liebsten selber und muss oft einkaufen.

Paul, ihr Hund, ist dann allein zu Hause – so ist das halt – und er will brav sein. Das hat er jedenfalls versprochen.

Auch die Katze ist noch da und die streitet gern. Der Kuchen duftet so fein, der neue Teppich ist so sauber und die Blumen sind so frisch.

Und Paul? Paul ist ganz alleine zu Hause! Ob das wohl gut geht?

Produktion Theater Frosio Basel in Koproduktion mit dem Theater Palazzo Liestal und dem Vorstadttheater Basel.

Spiel: Alexandra Frosio

Regie / Text: Cornelia Montani

Musik: Regina Hui

Ausstattung: Bernadette Meier und Alexandra Frosio

Lichtkonzept: Edith Szabò

Grafik: Vera Eggermann

Produktionsleitung / Theaterpädagogik: Anita Zihlmann

www.alexandrafrosio.ch

THEATERBESUCH MIT DER SCHULKLASSE – EINIGE ANREGUNGEN

Ein Theaterbesuch mit der Klasse ist etwas Besonderes. Zum Ereignis gehören die Reise zum Aufführungsort und das Zusammentreffen mit anderen Klassen. Das Theaterstück „Paul allein zu Haus“ will den Kindern zuerst einmal die Kunstform Theater näherbringen. Das Live-Erlebnis eines Theaterbesuchs bedeutet Abwechslung, Spannung und sinnliche Erfahrung.

Damit das Publikum sich möglichst ungestört auf die Geschichte einlassen kann, wünschen wir, dass Sie folgende Punkte berücksichtigen:

- Die Schulklasse auf das Stück vorbereiten (siehe folgende Blätter).
- vor dem Theaterbesuch aufs WC gehen.
- keine Ess- und Trinkwaren ins Theater mitnehmen.
- im Theater gelten andere Regeln als z.B. bei einem Fussballmatch oder zu Hause vor dem Fernseher. Laute Zwischenrufe und Kommentare stören das konzentrierte Schauen und Hören der Mitschüler/-innen und auch die Konzentration der Schauspieler/-innen auf der Bühne.
- Wir haben gute Erfahrungen gemacht, wenn sich die Lehrpersonen unter die Klasse mischen, sich neben oder zwischen „unruhige oder ängstliche“ Schülerinnen oder Schüler setzen.

Jedes Theaterstück ist so vielfältig, mit so vielen Ebenen des Schauens und Erlebens versehen, dass es nicht einfach ein Verstehen gibt. Vor allem die Kinder sehen und begreifen viele Vorgänge, welche die Erwachsenen kaum oder anders wahrnehmen, selbst dann, wenn Kinder nicht unbedingt Mundart verstehen.

DIE SCHULKLASSE AUF DAS THEATERSTÜCK VORBEREITEN

1. HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRPERSONEN

1.1 GESCHICHTE

Frau Struber hat eine schöne Wohnung: In der Küche wird immer Kuchen gebacken, denn Frau Struber isst am liebsten Kuchen. Sie hat ein schönes Wohnzimmer, eine Katze aus Stoff, einen neuen Teppich und einen Garten, wo das ganze Jahr die schönsten Blumen blühen ...

Aber wo ist Paul? Paul, der Hund, der gerne tanzt und schmust und frisst und – sich versteckt. Frau Struber muss einkaufen gehen. Paul bleibt allein daheim. Das ist eigentlich kein Problem, denn Paul ist brav. Oder? „Paul, du bist doch brav?“ Weiss Paul eigentlich, was brav bedeutet? Denn es gibt da einiges zu beachten, zu wissen, einzuschärfen und klarzustellen.

Dann muss Frau Struber gehen – jetzt ist ja alles gesagt. Ob das dann wirklich gut geht? Denn eines ist klar, Paul möchte unbedingt brav sein. Nur ... Paul ist eben Paul und da kann eben so einiges durcheinandergeraten. Was soll Paul tun, wenn ihm so furchtbar langweilig ist? Oder wie soll Paul sein Lieblingsspielzeug aus dem Blumenbeet holen, ohne Spuren zu hinterlassen?

1.2 MOTIVATION

Es liegt im Wesen des Kindes, dass es „brav“ sein möchte. Es möchte machen, was von ihm erwartet wird, möchte es richtig tun und Lob bekommen. Aber Kind ist eben Kind. Es lebt im Moment und vergisst, was es eigentlich hätte tun sollen.

Paul, der Hund, übernimmt in der Geschichte die Rolle des Kindes und schafft es leicht, die Identifikationsfigur der zuschauenden Kinder zu werden. Diese lieben es, zu verfolgen, wenn dem Hund Paul „Missgeschicke“ passieren. Sie verstehen sehr gut, dass der Kuchen gefressen wird, wenn er doch so fein duftet. Sie erschrecken und bangen um Paul, wenn Frau Struber plötzlich wieder auftaucht und klar wird, welches Durcheinander in der Wohnung herrscht. Sie leben mit, wenn es darum geht, eine Lösung zu suchen oder bangen, ob Frau Struber nun „schimpfen“ wird. Dieses Rügen und Schimpfen ist manchmal unausweichlich. Oder könnte man eine andere Möglichkeit finden? Vielleicht gelingt es ja, die Sache wieder in Ordnung zu bringen? Aber wie? Mindestens etwas daraus lernen für ein nächstes Mal?

2. „FORMALE INFORMATIONEN“ ZUM THEATERSTÜCK GEBEN

Eine Schauspielerin ist auf der Bühne. Sie ist Erzählerin und spielt die Rollen von Frau Struber und Paul, dem Hund.

Das Stück dauert rund 50 Minuten.

Das Bühnenbild besteht aus Koffern, die die Wohnung zeigen, einem Teppich, einem Blumenbeet und einem kleinen, echten Backofen.

Die Lichtstimmungen und die Toneinspielungen macht eine Technikerin.

Die Musik ist extra für das Theaterstück komponiert worden.

3. INHALTSANGABE

Vorbereitend kann der Klasse die Inhaltsangabe vorgelesen oder auch das Bilderbuch gezeigt werden.

4. EIN PAAR FRAGEN ZUM EINSTIEG IN DIE GESCHICHTE

- * Warst du schon einmal alleine daheim?
- * Wenn du alleine zu Hause wärst; Wovor hättest du Angst? Was dürftest du sicher nicht tun?
- * Was heisst brav sein?
- * Wer hat einen Hund / eine Katze als Haustier? Was machen diese den ganzen Tag? Was am liebsten? Was mögen sie gar nicht?
- * Kennst du Situationen, bei denen du alles richtig machen wolltet, und es aber trotzdem anders kam?
- * Welche Regeln gibt es bei dir zu Hause / im Kindergarten? Welche fallen dir leicht einzuhalten und welche nicht?
- * Welche Möglichkeiten kennst du, etwas wiedergutzumachen?
- * Warst du auch schon alleine einkaufen?
- * Welches ist dein Lieblingskuchen? Hast du schon mal selber gebacken?
- * Welches sind deine Lieblingsspiele, die du zuhause alleine oder mit jemandem machst?

5. SELBER SPIELEN UND WAHRNEHMUNG SCHÄRFEN

Paul spielt am liebsten Verstecken

SPIEL 1: PAUL SUCHEN

Die Gruppe versammelt sich im Raum. Die/der Spielleiter/-in kündigt an, dass „Paul“ (einen Stoffhund oder auch einen anderen Gegenstand) im Raum versteckt. Dazu verlassen die Kinder kurz den Raum. Nachdem der Gegenstand versteckt wurde, kommen sie wieder herein und beginnen mit dem Suchen. Dabei gilt folgende Regel: Der Finder darf sich nicht als solcher zu erkennen geben, er muss still an seinen Platz zurückgehen und sich setzen. Nach einer Weile fragt der Spielleiter jeden einzelnen Spieler, wo Paul ist.

Frau Struber reimt so gerne, das ist ihre Welt:

SPIEL 2: REIMEN

Ein Kind sagt ein Wort, das nächste Kind das dazu reimende Wort: Ich sage Stuhl – Du sagst Kuhl (cool),
Ich sage Maus – Du sagst Haus. Hose – Sauce, Mutter – Futter, Sand – Gewand, Kuchen – suchen ...

Zuhören und Handeln

SPIEL 3: ENTSCHEIDUNGEN FÄLLEN

Es gibt zwei Seiten in der Turnhalle oder im Schulzimmer: Links und rechts. Der/die Spielleiter/-in stellt Fragen und zeigt die jeweilige Seite an, die Kinder rennen je nach dem auf die eine Seite oder die andere.

Was machst du lieber / magst du lieber?

- aufräumen (rechts) oder abwaschen (links)
- streiten (rechts) oder schimpfen (Links)
- schwimmen oder rennen
- backen oder Kuchen essen
- ...

Paul und die Katze können ganz gut streiten

SPIEL 4: HUND UND KATZ

Die Kinder bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen. Die Katze steht innerhalb, der Hund ausserhalb des Kreises. Bevor der Hund beginnt, die Katze zu jagen und zu fangen, wird ein rituelles Frage-Antwortspiel aufgesagt.

Dann beginnt die Verfolgung, wobei der Katze alle „Tore“ offenstehen. Denn die übrigen Kinder versuchen, der Katze zu helfen und erschweren dem Hund durch Heben und Senken der Arme das Durchqueren des Kreises.

Mögliches Versli vor der Katzenjagd

Hund: «Chätzli, was machsch i de Stube?»

Katze: «Pfuuse, sicher nid umetoobe!»

Hund: «Und wenn di chum cho fo?»

Katze: «Denn springi schnell drvo!»

MIT DER SCHULKLASSE DAS THEATERSTÜCK NACHBEREITEN: ANREGUNGEN

1. DISKUSSION (Klassengespräch oder EA/PA/GA)

- Das Theaterstück in ca.10 Sätzen zusammenfassen.
- „Wenn ich an den Theaterbesuch denke, kommen mir folgende Szenen in den Sinn:“
- Einander von den eigenen Eindrücken erzählen.
- Wie würdest du die Figuren Frau Struber und Paul beschreiben?
- Beschreibe als JournalistIn eine wichtige, aussagekräftige Szene, von der du ein Foto gemacht hättest.
- Welches war der Höhepunkt des Theaterstücks? Bei welchen Situationen musstest du lachen? Wann war es spannend? Was war komisch?
- Welche Szene im Stück würdet ihr gerne nachspielen?
- Vielleicht sagen die Kinder auch etwas über
 - das Bühnenbild / die Kostüme
 - die Lieder / die Geräusche
 - das Licht
 - die Requisiten
 - die SchauspielerIn
 - oder auch über das Plakat

2. AUSSCHNITTE SELBER SPIELEN

- Einzelne Szenen aus dem Stück in Gruppen nachspielen.
- Selber neue Situationen erfinden:
Beispiele: Verstecken spielen
Kuchen backen
Schimpfen

3. REZEPT: RÜHRKUCHEN

80g geschmolzene Butter,
150g Zucker
2 Eier
200g Mehl
2 TL Backpulver
2 TL Vanillezucker
1/8l Milch



1. Backofen auf 180° vorheizen
2. Butter in einer kleinen Pfanne bei schwacher Hitze schmelzen lassen
3. Kuchenform oder Muffinsförmchen einfetten und bemehlen
4. Eier und Zucker in einer Schüssel schlagen, bis Masse hell und schaumig ist
5. Mehl, Backpulver, Vanillezucker in einer kleinen Schüssel mischen
6. Milch und die geschmolzene Butter unter die Eischaummasse rühren
7. Inhalt der kleinen Schüssel zugeben und zu einem glatten Teig verrühren.
8. Teig in die Form füllen und ca. 40 Min. im unteren Teil des Backofens backen

4. TEXTPASSAGEN, LIEDER UND VERSE

FRAU STRUBER

*Ich bin d Frau Struber – d'Paula Struber.
Ha's gärn schön und pink und suber.*

*Oh! Schue abbutze 1-2-3
Dänn emol zünftig i d'Chnüü
Blose rächts – blose links
Jetzt isch suber allerdings.*

KUCHEN-RAP

*Eier und Zucker, Butter und Salz,
alles i d'Schüssle – em Mixer gfallt's.*

*Vanillezucker muess no drii.
Süscht wär's also grusig gsii.
Milch nid vergässe – gnau abmässe.
Süscht chasch de Chueche gar nid ässe.*

*Mähl drüberstreue, drundermische.
Süscht chasch de Chueche nid uftische.
D Schüssle usschlücke, Finger ablücke,
Zunge drii ... mmmh! Fein isch gsii!*

*Ofe erhitzte – jetzt fömmer a schwitze.
Chueche ineschiebe – Türe zue.
Und jetzt isch gnue!*

POSCHTI-LIED

*Go poschte, go poschte.
Es darf au öppis choschte.
Zuckerblueme zum Garniere,
Schöni Perle zum Verziere.*

*Poschte, go poschte.
Es darf au öppis choschte.
Schoggi flüssig drüber ii,
Marzipan - das wärs dänn gsi*

BRAV, PAUL!

*Striite und uf de Stühl omeriite?
Das chämt mier nie in Sinn.
Züg aberiisse und dürebiisse?
Das wär ja richtig schlimm.
Ewägfrässe, verschloh oder verchätsche,
ui-ui-ui!
Das miech ich nie – nei, pfui pfui pfui*

FINGERVERSE

*Der 1. seit: Frässed mer!
Der 2. seit: Das darf me nid!
Der 3. seit: Do mached mer nid lang!
Der 4. seit: Do biessed mer drii!
Der 5. seit: und wäg isch er gsii!*

*Der 1 seit: I ha di gärn.
Der 2 seit: Du bisch mi Stärn.
Der 3 seit: Hocksch do i der Ärde.
Der 4 seit: Was söll dänn us dir wärde?
Der 5 seit: Ich loh di nie lo gheie – ich chum di cho
befreie!*

KATZENJAMMER

*Hütt lauft alles, alles chrumm.
Nei, ich weiss nid emou, werum.
Hütt goht's grad gar nid guet.
Nei, grad glich, was mer so tuet:
Hütt isch nüt so richtig rächt.
Nei, hütt goht's mer echli schlächt.
Nume öppis wünsch ich mir.
Frau Struber! Ich wett schmüüsele mit dir!*

5. FINGERVERSE ERFINDEN

Die Kinder erfinden selber Fingerverse. Als Vorgabe kann die Lehrperson eine Situation nennen, z.B. Aufräumen und nimmt dann alle fünf Finger und fängt einfach mal an.

Der Erscht sött ufrume
Der Zwöit wot aber ned
Der Dritt find's e Sauerei
Der Viert macht es Riesegschrei
und de Füft lacht und lacht, bis als isch g'macht.

Der erscht het Hunger ...

Dä do muess go wandere ...

Dä set jetzt still sii ...

De Dume wott nümm striite ...

6. AUFRÄUMSPIELE

Wie könnte man Aufräumen zusammen mit Freude gestalten?

- a. Alle machen gemeinsam "Unordnung" (ev. mit Musik). Das kann im Kindergaren oder auch mit den Schuhen und Jacken in der Garderobe geschehen.
Ein Kind darf in die Rolle der Frau Struber, der Lehrerin oder Mama / Papa sagen, wie sie/er das jetzt findet (es darf geschimpft werden!)
Dann räumen alle zusammen auf: Ein Kind darf „Ordnungschef/-in“ sein und muss ganz genau darauf achten, dass alles am richtigen Ort versorgt wird.
z.B. Musik läuft, solange die Musik läuft, wird richtig flink aufgeräumt, Musik stoppt: alle stehen still, Musik erklingt: Es darf wieder aufgeräumt werden.
- b. Unordnung machen (wie oben)
Zwei Kinder gehen raus, aber nur zwei Minuten (da braucht es ein Backweckerli). Klingelt der Wecker, kommen die Kinder zurück. Sobald die Kinder reinkommen, müssen alle stillstehen und nicht mehr weiter aufräumen. Die zwei Kinder müssen aufzählen, was schon aufgeräumt wurde.
Zwei neue Kinder dürfen raus bis Ordnung ist. Damit alles wirklich am richtigen Platz versorgt wird, braucht es wohl wieder eine/n Ordnungschef/-in.

7. ZEICHNEN – SCHREIBEN - BRIEFE

- Die Kinder zeichnen eine Situation aus dem Theaterstück.
- Vielleicht möchten die Kinder ihre Eindrücke und Fragen in einem Brief oder per E-Mail an die Schauspielerin mitteilen.

BRIEFE, FRAGEN, ZEICHNUNGEN SENDEN AN:

Alexandra Frosio, Oetlingerstr. 69, 4057 Basel, afrolach@gmx.net